

Fürbitten:

4

P: Gott, du hast Mann und Frau nach deinem Bild geschaffen. Du willst, daß sie einander in Ehrfurcht und Liebe begegnen. Wir bitten dich:

- 1 Für alle Jungen und Mädchen, laß sie immer dran denken, daß sie nach deinem Bild geschaffen sind.**
- 2 Für uns alle, daß wir unseren Leib und den Leib anderer Menschen als Tempel Gottes erkennen.**
- 3 Für alle Jungen Menschen, daß sie sich bemühen ihre Triebe zu beherrschen.**
- 4 Für alle Jungen und Mädchen, daß sie ihr Geschlecht als Geschenk Gottes erkennen.**
- 5 Für alle Christen, daß sie sich von jeder Art von Unzucht fernhalten.**
- 6 Für alle Triebtäter und Mörder, führe sie zu Umkehr und Reue.**

P: Gott, dir gehören wir mit Leib und Seele. Beschütze uns vor allen Gefahren, die unserem Leib und unserer Seele drohen. Schenke uns auf die Fürbitte der heiligen Marin Goretti eine große Ehrfurcht vor der Seele und des Leib der anderen Menschen. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

Neunkirchen a.Brand 6.Juli 2006 um 8.30

Maria Goretti, Eigentexte
Sexualität aus christlicher Sicht
Homilie zu 1 Kor 6,12-20

Eröffnung	611	1, 3
Einführung		
Bußakt		
Kyrie nicht anzeigen		
Gloria		
Antwortgesang	699	Teil 1
Halleluja	530	4
Kredo		
Opferbereitung	911	2
Sanctus	823	
Agnus Dei	911	4
vor der Kommunion		
zur Kommunion		
Danksagung	651	Zeile 1-3
n.d.Kommunion		
n.d.Segen	897	1 + 2
zum Auszug		

1

Einführung:

Die Kirche gedenkt heute eines 12 jährigen Mädchens und verehrt sie als Märtyrerin: Maria Goretti.

Sie widersetzte sich einen jungen Mann, der sie vergewaltigen wollte. Er verletze sie mit einem Messer so schwer, daß sie am Tag darauf starb. Als sie sterbend gefragt wurde, ob sie ihrem Mörder verzeihe sagte sie:

"Gewiß verzeihe ich ihm. Ich werde vom Himmel aus für seine Bekehrung beten. Um Jesu willen, der des reuigen Schächer verziehen hat, will ich auch ihn nahe bei mir im Paradies haben."

Nach der Verbüßung seiner Kerkerhaft ging ihr Mörder in ein Kloster. Und arbeitete dort im Garten. Ihre Mutter und ihr Mörder erlebten beide 1950 ihre Heiligsprechung.

Maria Goretti wurde Opfer eines Menschen, der seinen Sexual-Trieb nicht beherrschen konnte. Versuchen wir unsere Triebe zu beherrschen oder beherrschen sie uns?

Ich bekenne....

P: Herr, verzeih uns, wenn wir die Ehrfurcht vor Menschen des anderen Geschlechts verletzt haben. Und hilf uns, einander schamvoll und ehrfürchtig zu begegnen. Amen.

Tagesgebet

Gott, du bist die Quelle der Unschuld und liebst den Adel der Keuschheit.

Du hast die heilige Maria Goretti früh zur Vollendung geführt und ihren Kampf um die Reinheit mit dem Martyrium gekrönt.

Hilf uns auf ihre Fürsprache, treu und fest zu deinen Geboten zu stehen.

Darum bitten wir durch Jesus Christus.

Danksagung nach der heiligen Kommunion:

Leitvers: 651 Zeile 1 - 3

1 Du hast den Menschen mit Leib und Seele als Mann und Frau nach deinem Bild geschaffen.

2 Du nährst uns mit dem heiligen Brot, dem Leib deines auferstandenen Sohnes.

3 Du bleibst in uns durch deinen Heiligen Geist und machst uns so zu deinem Tempel

4 Du willst, daß Jungen und Mädchen, Männer und Frauen miteinander auf dich zentriert sind und einander in Respekt, Ehrfurcht und Liebe begegnen.

Um Jesu willen

Maria Goretti wurde gefragt, ob sie ihrem Mörder verzeihe. Ihre Antwort: „Gewiss verzeihe ich ihm. Ich werde vom Himmel aus für seine Bekehrung beten. Um Jesu willen, der dem reuigen Schächer verziehen hat, will ich ihn auch nahe bei mir im Paradies haben.“

1 Kor 6, 13c-15a.17-20

Der Mensch hat seinen Leib nicht etwa so, wie er ein Haus oder einen Freund hat. Der Leib, das ist der Mensch selbst in seiner konkreten Wirklichkeit. So wurde er von Gott geschaffen, und so wird er von ihm auch beansprucht. Dazu kommt, dass der ganze Mensch in der Taufe vom Tod zum Leben gekommen ist (Röm 6, 13); er hat als Gabe von Gott das ewige Leben in Christus Jesus empfangen (Röm 6, 23). „Alles gehört euch; ihr aber gehört Christus, und Christus gehört Gott“, heißt es in 1 Kor 3, 22-23; und im Schlussteil der heutigen Lesung lesen wir: „Ihr gehört nicht euch selbst; denn um einen teuren Preis seid ihr erkaufte worden.“ Daraus ergibt sich die große Forderung: „Verherrlicht also Gott in eurem Leib!“ In unserem Leib beansprucht und rettet Gott ein Stück Welt. Mit unserem Leib, und nicht nur in irgendeiner reinen Innerlichkeit, preisen wir Gott, und bringen wir Christus als Weihegabe, die ihm zusteht, alle Ansprüche und Hoffnungen, alle Beziehungen und Begegnungen unseres Lebens dar. - Zu 6, 13-15: Röm 8, 11; 1 Kor 15, 15; 2 Kor 4, 14. - Zu 6, 17-20: Joh 17, 21-23; Röm 8, 9-11; 1 Kor 3, 16-17; 2 Kor 6, 16; Phil 1, 20.

Joh 12, 24-26

Zwischen dem Einzug Jesu in Jerusalem und dem Letzten Abendmahl berichtet das Johannesevangelium (12, 20-36) eine Rede, in der Jesus von seiner bevorstehenden „Erhöhung“ spricht. Die Stunde seines Leidens und seines Todes am Kreuz wird die Stunde seiner Verherrlichung sein (12, 23). Das Weizenkorn bringt nur Frucht, wenn es in die Erde fällt und stirbt: in diesem Bild deutet Jesus sein eigenes Sterben als die notwendige Voraussetzung für das Gelingen seines Erlösungswerkes. Und es ist nicht nur die Voraussetzung; es ist die Weise, wie die Erlösung selbst geschieht, und es ist das Lebensgesetz auch für seine Jünger. Nur wer bereit ist, alles zu verlieren, kann sein Jünger sein und ihm nachfolgen - durch den Tod hindurch ins Leben, in die Herrlichkeit beim Vater: „Ihn wird der Vater ehren.“ - 1 Kor 15, 36-37; Mk 8, 35; Mt 16, 25; Lk 9, 24; 17, 33.

1 Korinther 6,12–20

Mein Bauch gehört mir?

Donnerstag 29 Januar

Der moderne Mensch interpretiert die christliche Tradition idealistisch: die geistigen Abläufe verbänden den Menschen mit Gott. Paulus dagegen: bei Christen nimmt der Geist Gottes von der ganzen Person Besitz, innerlich und äußerlich. Wie der Tempel als ein heiliges Gebäude Gottes Gegenwart anzeigt, so soll der Leib des Christen die Gegenwart des Geistes Christi anzeigen. Paulus unterscheidet zwischen leiblichen Vorgängen, die Ich-fern bleiben, und solchen, die den Personkern berühren. Zu den ersten gehören Essen und Trinken. Hier muss jeder nach dem für ihn Bekömmlichen schauen. Zu den zweiten gehört vor allem der geschlechtliche Umgang. Die Bibel weiß darum, dass sexuelle Beziehungen den Menschen tief beeinflussen. Menschen werden verletzbar, empfindlich und gar abhängig vom Partner. Da der Christ aber in erster Linie in seinem Personkern Christus gehört, werden sexuelle Vorgänge heikel. Paulus beschreibt eine Art heiliger Eifersucht des Herrn gegen andere Personen und Kräfte, die den Christen beherrschen können. Dazu kommt der Gedanke der kultischen Reinheit, wie er einem Tempel gebührt. Die Gemeinschaft, die Gott gewährt, gehört in ein asexuelles Leben, das nicht mehr von vergänglicher Reproduktion, sondern von Auferstehung aus den Toten geprägt ist. Paulus brandmarkt vor allem die Hurelei. Auch mit der Hure wird der Christenmann ein Leib und überträgt auf sich die Unreinheit der vermischten Partnerwechsel. So vertreibt er den Geist Christi aus seinem Leib.

Der Christ gehört nicht sich selbst. Wir gehören Christus. Darum sollen wir vorsichtig sein bei Vorgängen, die unseren Leib, unsere Person in konkurrierende Abhängigkeiten ziehen und unfrei machen können. Wir sollen stattdessen Gott mit unserem Leib preisen. Das tun wir auch durch Respekt vor anderen, in denen Gottes Geist ja auch wohnt. Paulus hat keine Zweifel, dass Christus mit seiner geistlichen Nähe auch unsere Sehnsucht nach Nähe, Geborgenheit und Zärtlichkeit befriedigt.

JAN A. BÜHNER

1. Korinther 6,12-20

Die gute Wahl

Ein Tempel ist ein Raum, in dem alles auf Gott ausgerichtet ist und ihm zur Verfügung steht. Unser Leib - ein Tempel des Heiligen Geistes? Was bedeutet das eigentlich? Durch unseren Glauben an Jesus Christus bekommen wir ein Geschenk: Gottes Geist zieht in uns ein. Und dieser Geist ist nach dem Zeugnis des Neuen Testaments ein Geist der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit. Gottes Geist hat bestimmte Qualitätsmerkmale, die dort, wo sie aktiv werden können, unser Leben verändern. Der Kirchenvater Augustinus hat einmal geschrieben: »Was du liebst, in das wirst du verwandelt.« Das stimmt mit der Erkenntnis überein, die uns von der Psychologie bekannt ist: Wir werden von den Inhalten geprägt, die wir aufnehmen. Das gilt im Guten wie im Bösen. Alles Aufgenommene verwandelt sich in die Art und Weise, wie wir leben.

Gottes Geist wartet darauf, in uns zu wohnen, damit er seine lebensfreundlichen Energien in uns entfalten kann. Christen sind Menschen, die eine gute Wahl getroffen haben, wenn es darum geht, sich für die richtigen inneren Werte zu entscheiden. Wenn der Heilige Geist in uns wohnt, beginnt er, unser Reden, Fühlen und Handeln zu beeinflussen. Durch diesen Einfluss werden wir andere Leute. Nicht von heute auf morgen, sondern allmählich, indem wir uns täglich durch Wort und Gebet dafür öffnen. Wo das geschieht, beginnen wir uns zu verändern. Aus dieser Veränderung wächst dann auch die Kraft, die Gebote Gottes leben zu lernen.

Entscheidend aber ist, dass Gottes Geist in uns wohnen kann. Ist das nicht der Fall, werden wir auch nicht die göttliche, heilende Kraft erfahren, die er mitbringt. Seine Anwesenheit aber werden wir erleben, wenn wir uns einfach für ihn öffnen. Dann kann er in unserem Leben etwas ausrichten. Und das wird etwas Gutes sein. Unsere Zeit braucht Menschen, in denen Gottes Geist wohnt. Durch sie wird Gott dann an vielen Stellen im Alltag gepriesen. ERNST-PETER WELDIN

Schaff in mir, Herr, den neuen Geist, der dir mit Lust Gehorsam leist' und nichts sonst, als was du willst, will; ach Herr, mit ihm mein Herz erfull.

Tempel des Heiligen Geistes

1. Korinther 6,12-20

Tempel - die Prunkbauten einer jeden Kultur, gewaltig und imposant, herrlich ausgestattet. Selbst die Ruinen antiker Tempel vermitteln noch etwas von ihrer Größe und Schönheit. Auch die Tempel unserer Zeit - die Musentempel wie die Semper-Oper in Dresden oder die Konsumtempel wie das KaDeWe in Berlin - sind imposant und teuer. Doch nicht die Fassade ist das Wichtigste. Denn was wäre ein Konsumtempel ohne volle Regale? Was wäre ein Musentempel ohne Kunst, ohne Schauspiel oder Oper? Der Tempel ist Ort der Begegnung mit dem Eigentlichen.

»Wißt ihr nicht, daß euer Leib ein Tempel des Heiligen Geistes ist« (V. 19)? Nichts ist es also mit der Ablehnung und Verachtung unserer Leiblichkeit - jeder Christ ist Tempel des Heiligen Geistes. Der Geist Gottes heiligt ihn. Der Mensch mit seinen Bedürfnissen ist seine Wohnstatt. Gott verleiht dem ganzen Menschen, also auch seinem Körper, Wert und Adel. Täte es uns nicht gut, ein wenig mehr für die Ästhetik am Tempel des Heiligen Geistes zu tun? Uns ein wenig mehr Ruhe zu gönnen, das Leben ein wenig mehr zu feiern, ein wenig mehr auf die Bedürfnisse unseres Körpers und unserer Seele zu achten?

Nichts ist es aber bei Christen mit der Vergötzung des Leibes. Nicht die Bedürfnisse des Körpers müssen Triebfeder unseres Handelns sein. Es gibt Dinge, die vertragen sich nicht mit dem Anspruch, ein Tempel Gottes zu sein. Der Mensch ist »Gottes Tempel und des Teufels Stall«, sagt Gottfried Benn. Nicht nur sexuelle Freizügigkeit, auch übertriebener Al-

koholkonsum, Drogenmißbrauch, Arbeitssucht und vieles mehr verändern Leib und Seele eines Menschen, können ihn zerstören.

Jeder Christ ist Tempel des Heiligen Geistes. Auch der körperlich oder geistig Behinderte, der Alternde oder Kranke. Das unterscheidet die Tempel des Heiligen Geistes von den antiken und modernen Tempeln. Jeder Christ ist ein Ort der unverfügbaren Gegenwart Gottes. In Menschen begegnet Gott den Menschen. DIRK ZIMMER

Guter Gott, habe Dank, daß du mich annimmst, wie ich bin, und zum Tempel deines Geistes machst. Verändere mein Leben so, daß durch mich andere Menschen deine Gegenwart erleben.